

RESTRICTED

Interrogation-Nr. 959

Requested by: Mr. Kempter
Section: Ministry
Mr. Quinn

Vernahmeung des Dr. Walter PFLAUMBACH,
1. Vorsitzender der Reichsstelle fuer Tiere,
am 19. März 1947 von 10 Uhr 40 bis 12 Uhr,
durch Mister Henry L. Cohen,
Stenographin: Trudi Walther.

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1948/56

1.Fr. Was ist Ihr voller Name bitte?

A. Dr. Walter PFLAUMBACH.

2.Fr. Herr PFLAUMBACH, werden Sie sich bitte erheben, ich muss Sie vereidigen.

Heben Sie bitte Ihre rechte Hand und wiederholen Sie:

A. Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass ich die reine
Wahrheit sagen, nichts verschweigen und nichts hinzufügen werde, so wahr mir
Gott helfe.

3.Fr. Sind Sie sich darüber klar, dass Unterlassungen unter Eid als ebenso schwere
Hilfsverletzung gelten, wie eine falsche Aussage unter Eid?

A. Ja wohl.

4.Fr. Haben Sie das Gefühl, dass Sie irgendwelche Bindungen zu Lebenden oder Toten
haben, die Sie daran hindern könnten, die volle Wahrheit zu sagen?

A. Nein.

5.Fr. Herr Doktor, nach Amerikanischem Recht muss ich Sie darauf aufmerksam machen,
dass Sie das Recht haben, irgendeine Aussage zu verweigern, indem Sie einfach
sagen: "Diese Aussage verweigere ich." Auf der andern Seite muss ich Sie dar-
auf aufmerksam machen, dass Ihre Aussagen jederzeit gegen Sie selbst und an-
dere verwendet werden können.

Ich mache nun zunächst mal Ihren Lebenslauf.

A. Ich bin geboren am 19. September 1891 als Sohn eines Bauern.

6.Fr. Dann Ihr Bildungsgang, Schule usw.

- A. Ich habe das Abitur in Homburg gemacht und Landwirtschaft studiert. Im Anschluss war ich Tierzuchtbesitzer bei der Landwirtschaftskammer in der Provinz Sachsen, dann Tierzuchtinspektor in der Nordbushgesellschaft Mittelwaser, Hannover.
- 7.Fr. In welchen Jahren war das jeweils?
- A. Von 1919 bis 1924 in Sachsen, von 1924 bis 1928 Hannover und von 1928 oder 1929 bis 1934 Tierzuchtdirektor in Rheinland bei der Landwirtschaftskammer Bonn; als leitender Tierzuchtbesitzer.
- 8.Fr. Wie lange waren Sie da?
- A. Bis 1934. - Dann wurde ich nach Berlin bestellt und musste die Viehwirtschaft übernehmen.
- 9.Fr. War das neben dem Reichsanseherstand gegründet worden ist?
- A. Ja, der war schon gegründet.
- 10.Fr. Die Kommissare sind zusammengeschlossen worden?
- A. Die kamen zum Reichsanseherstand. Ich wurde nach Berlin abgestellt.
- 11.Fr. Was für eine Position haben Sie übernommen?
- A. Erst war ich angestellt beim Reichskommissar für die Veredelungswirtschaft. Dann wurde die Hauptvereinigung gegenseitig der Deutschen Viehwirtschaft gegründet und ich zum Vorsitzenden bestimmt.
- 12.Fr. Das war eine Organisation die von unterstand?
- A. Die dem Reichsanseherstand unterstand.
- 13.Fr. Wie lange waren Sie dort Vorsitzender?
- A. Bis Herbst 1935, dann wurde ich abberufen.
- 14.Fr. Und von wem wurde die Position übernommen?
- A. Von Wilhelm KIEFER. Ich wurde dann abberufen, weil ich mich den mir zu radikal erscheinenden Massnahmen widersetzte.

15.Fr. Was bezeichnen Sie als "radikale Massnahmen" ?

A. Der Viehhandel sollte verstaatlicht werden.

16.Fr. Und warum erschien Ihnen das radikal?

A. Weil ich die Lebensmöglichkeit des Viehhandels nicht vernichten wollte. Denn wäre der Viehhandel nur noch im gestellten-Verhältnis zum Staat gewesen und das schien mir unmöglich.

Ich war kein Nationalsozialist in diesem Sinne. Ich war erst im Mai hingekommen und hatte eine Parteinummer von

17.Fr. Zur Partei kamen wir später. Ich spreche erst Ihre berufliche Laufbahn.

A. Jawohl. - Und nun wurde ich daraufhin zum ersten Vorstandsmitglied der Reichsstelle fuer Tiere berufen nach meiner Absetzung bei der Hauptvereinigung. Mit Kriegsbeginn erhielt ich in der Mobilisierungsorter wieder den Vorsitz der Hauptvereinigung zur Stuebernahme.

18.Fr. Von wem bekamen Sie den Befehl?

A. Von Ministerium kann das ausgegangen sein.

19.Fr. Zu welchem Zweck sollte das dienen?

A. Damit die Zusammenarbeit gesichert war. Der damalige Vorsitzende blieb als stellvertretender Vorsitzender in der Hauptvereinigung und übte auch noch bis zum Jahre 1942 oder 1943 die Funktion aus.

20.Fr. Das war KUEPER ?

A. Nein, das war inzwischen schon wieder ein anderer, KRIEGER; bis zum Zeitpunkt, wo er Soldat wurde.

21.Fr. Und die Position in der Reichsstelle legten Sie nieder?

A. Nein, die hatte ich dabei. Ich war 1. Vorstandsmitglied.

22.Fr. Und dann hielten Sie bis zum Schluss diese beiden Funktionen?

A. Jawohl, bis ich von Minister BACH nach Hause geschickt wurde, weil ich nicht

als Nationalsozialist in diese Stellung gekommen waren.

23.Fr. In welcher Zeit war das?

A. Ende März - Anfang April 1945

24.Fr. Da hat man Sie noch nach Hause geschickt?

A. Ja.

25.Fr. Ist das offiziell geschehen?

A. Es ist so geschehen: Minister BACHS hat mir den mündlichen Befehl gegeben: Sie fahren nach Hause, Sie sollen als Nichtnationalsozialist nicht darunter zu leiden haben, wenn es hier zu Ende geht.

26.Fr. Ist das nur mit Ihnen allein geschehen, oder hat man alle nach Hause geschickt?

A. Nein, meines Wissens ich allein.

27.Fr. Nun kommen wir zu Ihrer parteilichen Laufbahn. Wann sind Sie in die Partei eingetreten?

A. Am 1. Mai 1939.

28.Fr. Mit welcher Mitgliedsnummer?

A. Etwa über 3 Millionen, genau weiss ich es nicht.

29.Fr. Gebörten Sie der SA an?

A. Nein.

30.Fr. Der SA ?

A. Nein. - Es ist so gewesen: Im Jahre 1939 erhielt ich ohne mein Zutun eine ~~Stabsaufzeichnung~~ schriftliche Mitteilung, dass ich wegen meiner Verdienste um die Pferde-~~denkmal~~ von der Reiterstandarte den Titel Sturshauptführer erhalten habe.

31.Fr. Und damit wurden Sie Uniformträger?

A. Ja.

32.Fr. Als Sturshauptführer?

A. Ja. Und im Jahre 1944 hat man mir schriftlich zugehen lassen, dass ich den nächsten Titel Sturshauptführer bekommen hätte. Ich selbst bin nie bei der

Reiterstandarte gewesen, habe auch nie die Verleiher persönlich kennengelernt, keine Beiträge bezahlt und keinerlei Verbindungen zur Reiterstandarte gehabt.

33.Fr. Wie oft haben Sie die Uniform getragen?

A. Drei- bis viermal, wenn es befohlen wurde, sonst nicht.

34.Fr. Zu welchen weiteren Organisationen gehörten Sie?

A. Ich habe nur noch der Arbeitsfront angehört.

35.Fr. Von wann bis wann?

A. Das versag ich nicht genau zu sagen. Ich nehme an von 1935/36 an.

Ich darf zu seinem Eintritt in die Partei noch sagen: Ich bin mehrfach vor 1933 aufgefordert worden, der Partei beizutreten, um am Programm der Agrarpolitik mitzuarbeiten. Ich habe das stets abgelehnt, weil/ich in meiner Erwiderung das auch zum Ausdruck gebracht habe, ich dem aussenpolitischen Programm der Partei nicht zustimmen konnte.

36.Fr. Haben Sie irgendeine Funktion gehabt in der Partei?

A. Nein. Ich habe auch niemals an einer parteipolitischen Versammlung teilgenommen nach 1933. Vor 1933 bin ich in einer gewesen. Ich kenne auch nicht seinen Ortsgruppenleiter.

37.Fr. Herr Doktor, unser heutiges Thema soll sein: Das Verhältnis zwischen der Hauptvereinigung und der Reichsstelle, in Zusammenhang mit dem Ministerium. Können Sie mir sagen, wie die Reichsstelle organisatorisch zum Ministerium gestanden hat?

A. Die Reichsstelle war eine dem Ministerium untergeordnete Stelle. Die Hauptvereinigungen waren Exposed Organe im Reichsmehrstand und der Reichsmehrstand gab seine Befehle an die Hauptvereinigungen, während die Reichsstellen an das Reichsernährungsministerium angeköpelt waren.

38.Fr. Welcher Abteilung im Ministerium?

A. Jede Abteilung des entsprechenden Referat im Ministerium.

39.Fr. Und wie war der Weisungsweg?

A. Das Ministerium stimmte die Mengen, die eingekauft werden sollten, und die Geldmengen die zur Verfügung standen ab und gab die Reichsstellen den Auftrag, so und soviel in das und jenes Land einzukaufen.

40.Fr. Was war die eigentliche Aufgabe der Reichsstellen?

A. Die Reichsstellen hatten die Aufgabe, die kaufmännische Bewirtschaftung der Ware im Inland vorzunehmen. Die Ware wurde erst an der Grenze übernommen. Bei uns war es so, dass das Vieh übernommen wurde auf gewissen Neugrenzschlachthöfen. Dort übergaben die Ausländer das Vieh der deutschen Reichsstelle. Dieses System lief von 1935 bis zum Schluss.

41.Fr. Hatte die Reichsstelle Vertreter im Ausland?

A. Nein. Das ist so, die Reichsstellen bekamen die Aufforderung, Sachverwalter für die Militärverwaltungen im Ausland zur Verfügung zu stellen.

42.Fr. Zu welchem Zweck?

A. Zur Bewirtschaftung der den Militärverwaltungen unterstellten Länder. Also die Reichsstelle für Tiere musste Mannern abstellen für Frankreich, Italien den Osten, an den XI-Stab Ost, usw.

43.Fr. Als Zivilisten oder dem Militär angeschlossen?

A. XI-Stab Ost waren wohl Zivilisten.

44.Fr. Nun, was wurde da statistisch geführt?

A. Die Einfuhren wurden alle statistisch erfasst und dann wurden die Einfuhrkontingente entweder direkt in die Städte zum Verkehr gelenkt, oder wurden in Zuchthäusern gemessen.

45.Fr. Hat es nicht noch andere Agenturen gegeben im Reich, die die entsprechenden Quoten statistisch festgelegt haben?

A. Ja, das muss noch irgendwie festgelegt worden sein. Vielleicht das Statistische Reichsamt. Unsere Sachen gingen nicht an das Reichsamt.

- 46.Fr. Wurde es nicht oben von der Hauptvereinigung gefuehrt?
- A. Nein, die Hauptvereinigung hatte mit den Einfuehren nichts zu tun.
- 47.Fr. Sondern was war die Aufgabe der Hauptvereinigung?
- A. Die Hauptvereinigung hatte im Inland die Lenkung der anfallenden Viehbestände an die Bedarfsplaetze vorzunehmen.
- 48.Fr. Nachdem Sie nun das Vieh an der Grenze uebernommen hatten, fiel das nicht unter die Hauptvereinigung?
- A. In der Lenkung, ja. Kaufmaennisch blieb es unter der Reichsstelle.
- 49.Fr. Demnach haben die Hauptvereinigungen das gesamte vorhandene Material statistikmässig in Haenden gehabt?
- A. Einfuehren und Inlandserzeugung? Ja wohl, das muessen sie gehabt haben.
- 50.Fr. Haben Sie von diesen Statistiken noch etwas zur Hand?
- A. Nein, das muss alles Ist Herr BANTZER schon mal hier gewesen? Der war der Statistiker.
- 51.Fr. Sie haben garnichts?
- A. Ich habe garnichts mehr.
- 52.Fr. Wo glauben Sie, dass die Akten hingekommen sind?
- A. Die sind seinerzeit nach Tangeraende gekommen. Auskunft musste Herr BANTZER geben koennen, ob noch Unterlagen vorhanden sind und wo sie hingekommen sind.
- 53.Fr. Koennten Sie mir aus dem Gedächtnis noch irgendwelche statistischen Zahlen geben?
- A. Das ist sehr schwer. Sie meinen insgesamt gesehen?
- 54.Fr. Ja. Wie waren da z.B. die vorhandenen Gueter vor dem Krieg und waehrend des Krieges, prosentual gegeneuber gestellt?
- A. Mir haben vor dem Krieg 10 % des Bedarfes eingefuehrt in der Fleischversorgung.
- 55.Fr. Das ging wie lange ungefaehr?

A. Bis 1939.

56.Fr. Von wo haben Sie die eingefuehrt?

A. Eingefuehrt von Polen, Litauen, Estland, Lettland, Finnland, Schweden, Dänemark, Irland, Ungarn, Jugoslawien, Bulgarien, Rumänien und Argentinien und noch Uruguay.

57.Fr. Von wem aus wurden derartige Geschaeftte bearbeitet?

A. Die Geschaeftte wurden vom Reichsministerium fuer Ernahrung mengenmassig und finanziell gemacht. Wahrscheinlich in Verbindung der Abteilung Hg und MORITZ. MORITZ von der Bedarfsseite und WALTNER finanziell. Und das wurde ausgehandelt mit den betreffenden Laendern.

58. Fr. Inwiefern inwieweit war die Abteilung II MORITZ dazwischen verwickelt?

A. Sie war verantwortlich fuer die Ernahrung und musste, wenn Schwierigkeiten vorlagen, den Wunsch zum Ausdruck bringen, dass etwas eingekauft wurde.

59.Fr. War demnach die Abteilung verantwortlich waehrend der ganzen Zeit, oder nur vor dem Krieg..

A. Das ist doch wohl so geblieben, da ist keine Aenderung eingetreten.

60.Fr. An wen wurde der Wunsch gemussert?

A. Her wurde dann zum Staatssekretar gebracht.

61.Fr. Wer war das?

A. Das war zuletzt RIECKE.

62.Fr. Und vordem?

A. Vordem?

63.Fr. Kann das BACKE gewesen sein?

A. Vordem war es BACKE.

64.Fr. Und was wurde dann unternommen?

A. Dann wurde geprueft, ob es Einkaufsmoeglichkeiten gab.

65.Fr. Hat die Devisenfrage auch eine Rolle gespielt?

A. Ja wohl. - Oft war es ja auch der Wunsch dieser Laender, Vieh zu verkaufen.

66.Fr. Demnach musste doch das Ausland mehr Vieh gehabt haben, als das Deutsche Reich?

A. Das Ausland hatte vielfach Ueberschuesse; vor allem Dänemark und die Balkanlaender. Es trieben ja viele Laender Veredelungswirtschaft. Die kauft billiges Getraide von Ueberssee und wollten uns dann das Vieh verkaufen.

67.Fr. Diese Handelspolitik wurde bis wann beibehalten?

A. Mit Dänemark z.B. bis zuletzt.

68.Fr. Wie war es mit Frankreich?

A. In FRANKREICH wurde es von der Militärregierung gemacht.

69.Fr. blieb der Prozentsatz von 10% bis 1939 immer der gleiche?

A. Das ist eine etwas schwerwiegende Frage.

Einmal sind ja in Deutschland die Rationen heruntersetzt worden.

Das ist doch schwer zu sagen in $\frac{1}{2}$ Augenblick, das musste Jahr fuer Jahr ausgeprochen werden.

70.Fr. Hat sich der Prozentsatz oder zumindest die Mengen, die in das ^{Deutsche} Reich eingefuehrt wurden, haben die sich erhoehet in den Jahren 1937, 1938 und 1939?

A. Ja.

71.Fr. Inwieweit haben die sich erhoehet?

A. Es kam vor allen Dingen mit ~~den~~ Argentinien der Gefrierfleischkauf. Ich glaube wir sind ungefaehr auf 75000 Tonnenn im Jahr gekommen.

72.Fr. Wie sieht das im Verhaeltnis zu dem normalen Import?

A. Das kann ich wirklich nicht sagen, ich moechte nicht eine falsche Zahl sagen.

73.Fr. Ist es vor den Krieg gestiegen?

A. Es stieg langsam an.

74.Fr. Was glauben Sie, dass die Begrueendung ist?

A. Der Warenverkehr lief etwas besser, sodass aus dem Warenverkehr mehr Devisenflüsse flüssig wurden. Der Bedarf in Deutschland war grösser.

75.Fr. Wieso war der Bedarf grösser?

A. Weil mehr gearbeitet wurde, weil der Arbeiter sich mehr kaufen konnte.

76.Fr. Glauben Sie nicht, dass der vermehrte Bedarf auch darauf zurückzuführen wäre: Wenn HITLER z.B. in einer Rede 1935/36 oder 1937 sagte: "Und wenn wir 5 Jahre zu kämpfen haben, so werden wir fuer 10 Jahre versorgt sein." ?

A. Sie meinen die Vorbereitung zum Krieg?

Da konnten wir ja ernährungsmässig nicht viel Vorrat schaffen. Wir mussten die Kuchlhäuser immer wieder leer machen. Wir legten soviel in die Kuchlhäuser im Herbst, dass wir ueber das Fruchjahr kamen.

77.Fr. Glauben Sie nicht, dass sie den Import vorgenommen haben und vergrössert haben, um die vorhandenen Bestände in Deutschland zu vergrössern?

A. Nein. Das war verboten, irgendein Rind lebend in Deutschland zu behalten, die mussten alle an der Grenze geschlachtet werden aus veterinärpolizeilichen Gründen. Es durfte kein Tier lebend eingeführt werden.

78.Fr. Also glauben Sie, dass, wenn HITLER sich so oft gebrüstet hat, das Ihre Stelle garnicht betraf?

A. Das war praktisch garnicht moeglich, denn das Schweinefleisch hielt sich ungefaehr 6 Monate, das Rindfleisch 12 Monate, dann muss es wieder raus aus den Kuchlhäusern.

79.Fr. Also wie bei Getreide ist es da nicht gewesen?

A. Nein.

80.Fr. Wann hat das in der Reichsstelle fuer Getreide angefangen, falls Sie darueber informiert sind?

A. Das ist irgendein Ueberschussjahr gewesen. Ich glaub's 1934 ist das schon gewesen.

81.Fr. Hat es ausser der Reichsstelle irgendeine andere Agentur gegeben, die den Import an der Grenze entgegennahm?

A. Nein. Nur ist noch eine Stelle da, die Nutztvieh hereingeholt hat, Pferde- und Vieh-Vereinigung hiess sie.

82.Fr. War das eine GmbH?

A. Ja, eine GmbH.

83.Fr. Weshalb die Reichsstelle staatlich war?

A. Ja.

84.Fr. War diese Vereinigung Ihnen gegenüber verantwortlich?

A. Nein, sie unterstand dem Reichsaufsichtsrat der Abteilung.

85.Fr. Was war die Taetigkeit dieser Vereinigung?

A. Sie kaufte die Pferde ein und dann hat sie etwas Nutztvieh eingekauft in Holland.

86.Fr. Wie würden Sie die Reichsstelle gegenüber der Hauptvereinigung und des Ministeriums bezeichnen? Könnte man von einem "technischen Organ" sprechen?

A. Sowohl, sie war das kaufmännische Organ der Hauptvereinigung, so könnte man sagen. Die Weisungen zum Einkauf und Weisungen wirtschaftlich finanzieller Art bekam sie vom Ministerium, die Lenkung von der Hauptvereinigung, die Angaben, wo die Fleischmengen hinkommen sollten.

87.Fr. Hat der Minister fuer Ernährung und Landwirtschaft jemals Kenntnis bekommen von dem vorhandenen Material, was Sie zur Verfuegung hatten?

A. Das Ministerium hat dauernd Meldungen bekommen.

88.Fr. Ich spreche momentan vom Minister persönlich.

A. Das glaube ich nicht. Dafuer hatte er ja seine Referenten. So wichtig wurde die Sache nicht betrachtet.

89.Fr. Nun, in den spaeteren Jahren, 1939/40, 1942, war da die Ernährungslage in Deutschland noch derartig gut, dass man auf sich angewiesen bleiben konnte?

A. Das ist schwer zu sagen.

Ich von mir aus hatte die Aufgabe, zu prüfen, was ergibt in jedem Jahr der Viehbestand fuer eine Gesamtmenge und ich erklarte dann, dass der deutsche Anfall eine Ration in der und der Hoche bedingen konnte.

90.Fr. Wann haben z.B. die Einfuhren aus den besetzten Laendern begonnen?

A. Teilweise haben sie ganz aufgehört. Zum Beispiel Danemark hat ja nur vorübergehend gestoppt gewesen.

91.Fr. Wie ist es z.B. bei Polen gewesen?

A. Von Polen haben wir etwas Vieh bekommen spaeter, zuerst haben wir, glaube ich, erst noch liefern müssen, kann aber sein fuer die Besatzung.

Wir haben von einer Reihe von Laendern γ Ware bekommen und wir haben auch fuer eine Reihe von Laendern ω re geliefert. Die letzte Sache hing meistens zusammen mit irgendwelchen Fettilieferungen, die von Fettsektor nicht erfuellt werden konnten und die dann von Fleischsektor erfuellt werden mussten. Es musste dann die doppelte Menge Fleisch dafuer geliefert werden. Das betraf Norwegen, Italien, Dalmatien und die Tschechoslowakei.

92.Fr. Ich glaube, dass Ihnen sowie mir bekannt ist, dass von Frankreich grosse Mengen Waren geliefert wurden.

A. Ja, Frankreich und Russland.

93.Fr. Da moechte ich mal genau geschildert haben, wie der Vorgang war. Wann hat es eingesetzt?

A. Das vermag ich nicht zu sagen. Die Reichsstelle war nur Empfänger des Viehes an der Grenze. Wir hatten die Aufgabe, Schlachthoefe anzugeben.

94.Fr. Herr Doktor, \int Sie haben wahrscheinlich noch ein ganz verkehrtes Bild darueber, weshalb Sie eigentlich hier sind. Ich habe das Gefuehl, dass Sie irgendetwas unterhalten.

A. Nein, ich habe keinen Grund etwas zu verschweigen.

95.Fr. Sie sind hier nicht als Angeklagter.

Sie

- 13 -

Sie sollen uns nur Informationen geben und uns helfen, die Dinge aufzuklären.

A. Ja. Ich darf dazu noch sagen: Der Staatssekretär BÄCKE ist doch drüber gewesen wegen dieser Lieferungen von Frankreich. Soviel bin ich unterrichtet.

96.Fr. Also wenn ein Angestellter von Ihnen sagt - nicht BÄCKE, das möchte ich nur erwähnen - so und so ist das gewesen, dann müssen Sie doch zumindest auch davon wissen.

A. Ja, es ist nur die Frage, die letzte Pointe, ob die Militärregierung dafür zuständig war, oder die Reichsregierung.

97.Fr. Aber ich glaube nicht, dass die Militärregierung ein Interesse daran hatte, das Reich zu ernähren. Sie hatte doch in erster Linie die Aufgabe, die Truppe zu ernähren.

A. Das kann doch nur die Reichsregierung in Vertretung durch das Reichsministerium fuer Ernährung und Landwirtschaft gewesen sein.

98.Fr. Könnte das nicht die Geschäftsgruppe des Vierjahresplanes gewesen sein?

A. Das ist mir nicht klar.

99.Fr. An sich ist das ja gleich, denn die Person ist dieselbe.

Aber in welcher Eigenschaft BÄCKE das getan hat, ist Ihnen nicht klar?

A. Das weiss ich nicht.

100.Fr. Wann haben Sie Frau BÄCKE das letztmal gesprochen?

A. Ich habe sie schon jahrelang nicht gesprochen. Einmal habe ich $\frac{1}{2}$ sie vor 1 $\frac{1}{2}$ Jahren gesprochen auf der Strasse.

101.Fr. Wann haben Sie das letztmal mit ihr $\frac{1}{2}$ korrespondiert?

A. Nie, nicht korrespondiert.

102.Fr. Gut, nehmen wir an, es war das Ministerium oder der Vierjahresplan. Von wem sind die Aufträge in die besetzten Gebiete gegeben worden?

Glauben Sie, dass der Minister BÄCKE oder die Abteilung II, Ministerialdirektor MORITZ in den besetzten Gebieten gewesen sind, um an diesen Besprechungen teilzunehmen?

A. Der Minister ist da gewesen.

103.Fr. Ministerialdirektor MORITZ ?

A. MORITZ könnte ich nicht behaupten, ich glaube nicht.

104.Fr. Mit wem haben die Leute ^{vor} verhandelt ?

A. Mit den Regierungsbeamten bei der Militärregierung.

105.Fr. Wer war das in Frankreich?

A. Dr. REINHART. Und auch mit der Militärregierung in Frankreich, General von STULPNAGEL.

106.Fr. Glauben Sie, dass der Minister den beiden Herren den Auftrag gegeben hat, diese und diese Dinge zu beschaffen?

A. In welcher Form das vor sich gegangen ist, das entzieht sich meiner Kenntnis.

107.Fr. Was glauben Sie, dass die Mengen gewesen sind, die Sie von der Reichsstelle empfangen haben?

A. Es hat sich in einem Jahr gehandelt um 160 - 170000 Tonnen.

108.Fr. In welchem Jahr war das?

A. Könnte das Ende 1943 gewesen sein, aber ich muss mich da vorsichtig ausdrücken. Ich schätze, es war das Jahr 1943.

109.Fr. War diese Zahl schon das, was unser Reich bestimmt war, oder waren da noch die Mengen dabei, die für die Besatzung bestimmt waren?

A. Ein Teil der Besatzungstruppen war herausgenommen, aber den Nachschub mussten wir wieder machen, also in Dosen usw.

110.Fr. Fleisch in Dosen?

A. Ja. Aber das könnte nur die Militärverwaltung klar legen, welche Mengen das gewesen sein könnten.

In uebrigen noch eine Frage nebenbei: Dass BANTZER hier gewesen ist, habe ich soeben von Herrn Ministerialdirektor ROHDE erfahren.

111.Fr. Ach, so? Das spielt ja keine Rolle.

Ist Ihnen nicht bekannt, dass in den besetzten Gebieten Fleischwarenfabriken existierten, die die Herstellung von Wehrmattkonserven bearbeiteten?

A. Ja.

112.Fr. Und trotzdem haben Sie noch Zuschuss nach Frankreich schicken lassen?

A. Das kann ich nicht behaupten. Das machte die Wehrmacht erst. Es koennte nur sein.

113.Fr. Aber wurde Ihnen das menschlich logisch erscheinen, dass man dort Konserven herstellt und auf der anderen Seite wieder Konserven aus dem Reich nach Frankreich reich schickt?

A. Mensch logisch ist es nicht, aber beim deutschen Militaer war alles unlogische auch moeglich. Es kann sein, dass das Militaer noch nachgeschoben hat aus deutschen Vorraten.

114.Fr. Unter wessen Aufsicht haben die Fleischwarenfabriken in Frankreich gestanden?

A. Unter Aufsicht der Militaerregierung. Teilweise mussten wir Personal fuer die Militaerregierung zu diesem Zweck abstellen.

115.Fr. Wurde das, was in den besetzten Gebieten fuer die Wehrmacht zur Ernuehrung zurueck behalten wurde, in Ihrer Stelle auch statistisch gefuehrt?

A. Also wenn eine Fabrik in Frankreich etwas herstellte, ob diese Mengen bei uns statistisch erfasst wurden? Einen Augenblick.- Wie ist das gewesen?

Also in Russland bestimmt nicht. Was in Russland gearbeitet worden ist, ist niemals von uns erfasst worden.

116.Fr. Im Gunsten der Wehrmacht in Russland?

A. Ja, was fuer die Wehrmacht gearbeitet worden ist. Es koennte sein, dass in Frankreich, weil dort Leute von uns abgestellt waren, dass die das gemeldet haben.

117.Fr. Wie hat man das gefuehrt, was fuer die Wehrmacht geliefert wurde?

A. Das wird wohl von der Wehrmacht selbst gefuehrt worden sein. In Ostern wird es wohl von den Militaerregierungen gefuehrt worden sein.

118.Fr. Und dann Bericht erstattet?

A. An uns nicht. Mit dem Osten hatten wir nichts zu tun.

119.Fr. Aber vielleicht an eine andere Stelle?

A. Das koennte sein. Das koennte dann nur die Wehrmacht selbst gewesen sein, irgend-eine Stelle.

120.Fr. Im Reich?

A. Ja wohl, im Reich?.

121.Fr. Nachdem Sie nun eine bestimmte Menge erhalten haben, wurde das weiter ans Ministerium gemeldet?

A. Das wurde laufend/berichtet ^{von uns} jede Woche ans Ministerium, an das Referat Vieh und Fleisch. Jede Woche musste berichtet werden: Wir fuehrten ein so und soviel.

122.Fr. Von hat dieses Referat unterstanden?

A. Es In der Abteilung MORITZ dem Ministerialdirigenten HARTEN und spaeater Ministerialrat LANGENHEIN.

123.Fr. Inwieweit war der Vierjahresplan darin verwickelt? Musste der nicht in Kenntnis gesetzt werden?

A. Darf ich dazu sagen: Das war so verschoben, dass man oft garnicht wusste, was ist Vierjahresplan, was ist Ministerium. Eine zeitlang stand der Vierjahresplan sehr im Vordergrund, dann wieder das Ministerium. Ich kann wirklich darueber Einzelheiten nicht geben. Die Reichsstellen selbst unterstanden immer dem Reichsernaehrungsministerium, daher ist mir diese Frage mit dem Vierjahresplan auch nicht ganz so gelaeufig.

124.Fr. Ist Ihnen bekannt, dass der Herr Reichsmarschall GOERING sich fuer diese Frage auch interessiert hat?

A. Fuer die Einfuhr?

125.Fr. Fuer die Ernahrungsfrage in Deutschland und fuer die Einfuhr.

A. Das habe ich oeffter gehoert. Er hat ja auch mal oeffentlich in einer Versammlung gesagt: Die Deutschen sollen gut essen und die andern sollen hungern.

126.Fr. Was ist daraufhin geschehen?

A. Es ist die Fleischration erhoecht worden, woraufhin ich erklart habe: Das ist unmoeglich, wir haben nicht soviel Fleisch. Daraufhin ist ein Telegramm an Reichsmarschall GOERING gegangen, der - wie mir erzaehlt wurde - getoet habe und dann aber erklart habe, die Erhoechung solle nur $\frac{1}{2}$ Jahr dauern.

127.Fr. Von diesem Fall, wie GOERING da getoet haette, ist das auch anderen bekannt?

A. Mir ist gesagt worden, er haette Ministerialdirektor RIECKE zum Bahnhof bestellt.

128.Fr. Glauben Sie nicht, dass BAEKE dabei gewesen waere?

A. Mir ist nur von RIECKE gesprochen worden.

129.Fr. Glauben Sie nicht, dass, wenn GOERING bei einer anderen Versammlung gesagt hatte, wo auch BAEKE dabei war, dass im vergangenen Jahr 135.000 Tonnen Fleisch eingefuehrt wurden, waehrend er in diesem Jahr 350.000 Tonnen verlange, dass dann nicht das allermaeste getan worden ist, um diesem Soll entgegenzukommen?

A. Das ist wohl versucht worden, aber das ist ja gleich als eine verrueckte Idee bezeichnet worden.

130.Fr. Das ist ja moeglich. Aber der das gesagt hat, der wird wohl heute nicht mehr leben.

A. Das ist schon moeglich. Aber es war doch nur das menschenmoegliche hier zu machen. Es musste ja doch das Mass an den Dingen selbst genommen werden.

131.Fr. Aber wiederum glauben Sie doch, dass das menschenmoegliche versucht worden ist, rauszuholen aus diesen Laedern?

A. Bis zu einem gewissen Grad ja.

132.Fr. Indem man versucht hat, das Land nicht von heute auf morgen auszurüsten, sondern nach und nach.

A. Ich persönlich habe mit den Deutschen immer verhandelt.

133.Fr. Entschuldigen Sie, ich spreche hauptsächlich von Frankreich.

A. Ich so, von Frankreich. Darüber bin ich nicht im Bilde, wie die Verhandlungen geführt worden sind.

134.Fr. Wenn nun vom Ministerium dieser Erfassungssoll festgesetzt worden ist, hätte dann irgendeine andere Stelle, die Hauptvereinigung u.B., das Recht, das zu erhöhen oder zu erniedrigen.

A. Die konnten nur..... Dieses Soll war in die Berechnung der deutschen Rationen mit hineingenommen, und dann war es unsere Aufgabe, wenn irgendwelche Schwierigkeiten sich ergaben, darauf aufmerksam zu machen.

135.Fr. Aber Herr Doktor, wenn statistisch nachgewiesen ist, dass die Produktion im Inland jährlich geringer wurde, glauben Sie nicht, dass das Deutsche Reich dann vielmehr auf das Ausland angewiesen war als sonst?

A. Selbst ja. Die Relation wurde grösser, Auslandslieferungen gegenüber Inlandsaufkommen.

136.Fr. Ich meine die Zahl an sich wurde doch jährlich grösser von dem herankommenden Material, denn das geht daraus hervor, dass sich die Produktion in Deutschland jedes Jahr verringert.

A. Ja, durch den Abbau der Schweinebestände.

137.Fr. Sodass also, wenn GOERING die Rationen hielt oder gar erhöht, die Einfuhr grösser geworden sein muss.

A. Was in der Praxis unmöglich ist, das ist versucht. Wie er sich das gedacht hat, weiss ich nicht. Ich habe sofort erklärt, wir können das nicht aufbringen. Die Ration war um 50 gr erhöht und da ist sofort erklärt worden, weder Inlands-

aufkommen noch Auslandseinfuhr garantierte, dass die Nation erfuellt werden kann.

138.Fr. Was war die Aufgabe der Aussonststelle der Reichsstelle in Frankreich?

A. Das war die fuer die Militaerregierung eingesetzte, mit dem Personal der Reichsstelle besetzte Stelle.

139.Fr. Wie dazu diente, um die Erzeugnisse, die zur Verfuegung gestanden haben in den besetzten Gebieten zu erfassen?

A. Ja wohl, die um diese ganze Bewirtschaftung dort fuer die Militaerregierung durchfuehrte.

140.Fr. Was heisst das?

A. Wir stellten das Personal zur Verfuegung in Frankreich auf dem Gebiet der Fleischwirtschaft, auf dem Gebiet der Abrechnung und technischen Durchfuhrung.

141.Fr. Was heisst "technische Durchfuhrung"? Wurde/ den Leuten der Auftrag gegeben,

A. so und soviel Vieh zusammenzubringen?

A. Von der Militaerregierung. Sie unterstanden der Militaerregierung.

Das Vieh zusammenzubringen? Nein, das glaube ich nicht. Diese Maenner hatten nur die Fabrikuobervachung in den Fleischfabriken und ueberprueften die Abrechnung. Die Aufbringung machte die Militaerregierung, soweit ich unterrichtet bin, mit anderem Personal.

142.Fr. Zu welchen Gunsten haben diese Fleischfabriken gearbeitet? B.h. fuer wen?

A. Fuer die Militaerregierung. Sie unterstanden Herrn REINHARDT dort mit seinem Stab.

143.Fr. Glauben Sie, dass die Fabriken auch teilweise zu Gunsten des Deutschen Reiches gearbeitet haben?

A. Ja, es kann sein, dass die Fabriken auch teilweise nach Deutschland abgegeben haben, aber das wurde ja dann vom Reich wieder der Wehrmacht abgegeben.

144.Fr. Ja, wahrscheinlich teilweise und teilweise fuer das Volk.

A. Nein, das waren ja alles Dosen und die durften nicht fuer die Bevoelkerung verwendet werden, nur fuer die Wehrmacht.

145.Fr. Von wem wurden die Konserven hergestellt in den Fabriken? / Von Deutschen oder von Franzosen?

A. Das waren alles franzoesische Angestellte, meines Wissens, und nur ein deutscher Ueberwachungsman.

146.Fr. War das der Mann von der Reichsstelle?

A. Es kann auch ein anderer Mann von der Militarregierung gewesen sein.

2. 102-21

Freitag, d. 8. 4. 47

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Vernehmung des Dr. Walter PFLAUBSAUM,
1. Vorsitzender der Reichsstelle fuer Tierzucht,
am 9. April 1947, von 11 bis 12 Uhr,
durch Mister Henry L. Cohen,
Stenographin: Trudi Walther.

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV

1948/56

1.Fr. Herr PFLAUBSAUM, ist Ihnen bekannt, dass Sie noch unter Eid stehen?

A. Ja wohl.

2.Fr. Das letzte Mal haben wir besprochen, dass Sie als 1. Vorsitzender der Reichsstelle gleichzeitig Vorstandsmitglied der ZO....

A. Vorstands- nicht, Aufsichtsrats-Mitglied.

3.Fr. Ja, richtig.

A. Das waren wir auf Grund einer behördlichen Anordnung.

4.Fr. Was ist der Grund dieser Zugehörigkeit gewesen?

A. Weil die Reichsstelle ja die Waren, die die ZO ins Reich lieferte, übernehmen sollte. Und so ist es ja auch geschehen.

5.Fr. Ihre Reichsstelle war doch, ebenso wie alle anderen Reichsstellen, mit dem Grundungskapital versehen?

A. Wir bekamen den Befehl vom Reichsernährungsministerium, so und soviel Kapital zur Verfügung zu stellen. Das war eine Anweisung des Reichsernährungsministeriums.

6.Fr. War das schon bevor die ZO existiert hat, oder bei Beginn?

A. Ich kann es wirklich nicht sagen. Ich weiss im Augenblick nicht einmal, wieviel Grundungskapital gewesen ist. Das kann erst, nachdem die ZO ins Leben gerufen worden war, gewesen sein, oder mit dem ins-Leben-rufen; mit dem Augenblick koemte es gewesen sein.

7.Fr. Also bevor die ZO funktioniert hat?

A.Kann das meiner Auffassung nach nicht gewesen sein.

8.Fr. Mit welchem Kapital glauben Sie, dass die EO gearbeitet hat?

A. Ich weiss es nicht.

9.Fr. Würde Ihnen richtig erscheinen, wenn ich Ihnen sage, dass die EO mit einem Kapital von 300000 Reichsmark begonnen hat, wovon 5 Reichsstellen, darunter die Ihre, und auch eine Private Handelsgesellschaft mit je 500 000 Mark beteiligt waren?

A. Das halte ich fuer moeglich und sogar fuer wahrscheinlich.

10.Fr. In welchem Sinn sind diese Geldmittel zur Verfuegung gestellt worden?

A. Wir bekamen die Anweisung, die und die Mittel der EO zur Verfuegung zu stellen.

11.Fr. Waren Sie damit an der EO beteiligt?

A. Nein.

12.Fr. Sondern hat die Reichsstelle das Geld nur zur Verfuegung gestellt und dann nie mehr etwas davon gesehen?

A. So ist es mir erschienen und so ist es auch gewesen.

13.Fr. Hat man das spaeter durch Lieferung von Guetern ausgeglichen?

A. Nein, nichts.

14.Fr. Was war Ihre Taetigkeit als Aufsichtsratsmitglied?

A. Ich bin meines Wissens in einer einzigen Aufsichtsratsitzung ausgegen gewesen. ZUCKERT und ich haben mehrmals beraten und versucht auszuscheiden, das war aber nicht moeglich.

15.Fr. Warum?

A. Man hat uns erkluert, dass wir auf Grund unserer antlichen Stellung drin waeren.

16.Fr. Aus welchem Grund haben Sie versucht rauszukommen?

A. Weil mir die Sache zu unübersichtlich war. Weil man zu wenig wusste von der ganzen Sache.

17.Fr. Was war denn der Grund dieser Mitgliedschaft, wenn Sie keine Autoritaet hatten?

A. Ich nehme an, man hat uns dort dazu befohlen, weil man sich gesagt hat, die Reichsstellen sollen kaufen von der ZO. So nehme ich an und so ist es auch damals erklärt worden.

18.Fr. Um was handelte es sich in dieser Versammlung, der Sie beizuhören?

A. Da ist einmal ein Geschäftsbericht der ZO vorgetragen worden.

19.Fr. Von welchem Jahr wissen Sie nicht?

A. Das muss von erstem Jahr gewesen sein.

20.Fr. 1941/42 ?

A. Ja.

21.Fr. Aus welchem Grund hat man Ihnen das vorgelesen?

A. Wahrscheinlich um wenigstens den Versuch zu machen, eine Aufsichtsratsversammlung ordnungsgemäss durchzuführen.

22.Fr. Von wem ist diese Sitzung abgehalten worden?

A. Die ist meines Wissens von HUEYER abgehalten worden und den Geschäftsbericht hat Herr FLEISCHBERGER erstattet.

23.Fr. Sie sprachen vordem von Verkauf von Gütern. Wie ist das allgemein gehandhabt worden von Ihrer Reichsstelle der ZO gegenüber?

A. Ich hatte neulich Gelegenheit, meinen Stellvertreter zu sprechen.

24.Fr. Wer war das?

A. HOFFMEISTER, - Der hat mir gesagt, dass insgesamt 180 000 Rinder uns von der ZO übergeben worden sind.

25.Fr. Geschlachtet?

A. Nein, übergeben und von uns in Reich geschlachtet worden sind. Diese Rinder wurden von uns nach deutschen Grundsätzen bearbeitet und wurden dann abgerechnet. Und das Geld ist der ZO überwiesen worden.

26.Fr. War das eine einmalige Sendung?

A. Das ist nur eine ganz kurze Zeit gewesen. Einmalig kann man ja nicht sagen,

sondern nur fuer einen kurzen Zeitraum.

27.Fr. Woher kam dieses Vieh?

A. Ich muss annehmen aus der Ukraine, denn nach der Mitte haben wir Vieh rausgeschickt nachher gleich.

28.Fr. Warum hat man das Vieh nicht gleich aus der Ukraine nach Weiserathenien geschickt?

A. Ich glaube, das lag zeitlich etwas spaeter.

Die Reichsstelle musste auf Anforderung der Weisermacht das zur Verfuegung stellen. Wir waren fuer die Lieferung, d.h. fuer den Transport nicht verantwortlich. Wir stellten a.B. auf den Maerkten 500 Rinder zur Verfuegung und die uebernahmen sie und verladen sie nach Weiserathenien. Was den Einkauf betraf, hatten wir keine Einsicht und keine Uebersicht.

29.Fr. Da ist noch etwas, was ich klarstellen moechte. Sie sagten das letztermal, dass es verboten war, lebendiges Vieh ueber die Grenze zu bringen. Und jetzt diese 180 000 sagen Sie, sind im Reich geschlaecht worden.

A. Ja, die Sache war so: Das Vieh wurde ueber die Grenze gebracht und auf den Grenzschlachthoefen geschlaecht. Im Norden hatten wir Seegrenzschlachthoefe. In Westen und Osten waren es die naechsten Schlachtviehmaerkte. Die Transporte mussten den Schlachtviehmaerkten direkt angeleitet werden, damit keine Tiere lebend ins Land kamen. Ausnahmen, dass Lebendviehinfuhr gestattet wurde, waren bei Holland und der Schweiz gegeben.

30.Fr. Sie sprechen von Bezahlung dieser 180 000 Rinder. Wie wurde diese Abrechnung festgelegt und von wem?

A. Die Abrechnungen von allen Einfuehren wurden alle von uns, von der Reichsstelle selbst, vorgenommen. Die auslaendischen Exporteure stellten keinerlei Rechnungen, sondern die Rechnungen machten wir fuer alle Exporteure fertig und dann bezahlten wir den Betrag. So war es auch bei der 20.

31.Fr. An wen zahlten Sie den Betrag?

A. An die ZO in Berlin.

32.Fr. Wie sind die Preise festgelegt worden?

A. Die wurden nach deutschen Festlegungen genommen. Es lagen ja Preise fest bei den Schlachtviehmarkten.

33.Fr. Was war der prozentuale Unterschied zwischen dem Einkaufspreis und den Preis, den Sie bezahlt haben?

A. Darüber kann ich gar nichts sagen, denn ich bin nie dort gewesen und habe nie die russischen Einkaufspreise gekannt.

34.Fr. Jedenfalls sind die $\frac{1}{2}$ Preise nach deutschem Grundsatz an die ZO gegangen?

A. Ja wohl.

35.Fr. Ist Ihnen jemals zur Kenntnis gekommen, dass die Preise der Russen grundsätzlich erheblich niedriger waren, als die deutschen?

A. Nein, aber vermutet habe ich es. Ich nehme an, die ZO wollte Geldmittel aus der Preisdifferenz zwischen dem deutschen und dem russischen Preisniveau abschöpfen.

36.Fr. Wozu glauben Sie, dass das getätigt worden ist?

A. Gesagt worden ist, damit sie wieder Betriebsmittel in Deutschland fuer den russischen Baum einkaufen koemten.

37.Fr. Das ist in gewissen Sinn ja richtig. Aber schliesslich dienen ja die Produktionsmittel wiederum zur Erhoehung der Produktion in Russland, die dann wieder den Reich zu Gute kommen.

Haben Sie nicht das Gefuehl, Herr PFLEIBERDAUM - wie mir das schon von verschiedenen Herren gesagt worden ist, - dass der ganze russische $\frac{1}{2}$ Krieg und die $\frac{1}{2}$ Bewirtschaftung allein auf Kosten der Russen finanziert werden sollte?

A. Es muss ja schliesslich festzustellen sein, welche Mittel die ZO wieder hineingesteckt hat und welche nicht. Auf unserem Gebiet ist ja allesmal Viehvieh

Das garnicht fuer den russischen Raum passte, gekauft worden. Mengen weiss ich natuerlich nicht. Ich habe oft gesagt, man macht einen Versuch, dass man dieses hochwertige Zuchtvieh, das garnicht fuer den russischen Raum passte, kauft. Man sollte etwas kaufen, was fuer den russischen Raum passt.

38.Fr. War diese Lieferung von 180 000 Stück Vieh die einzige Lieferung?

A. Meines Wissens ja. Weil mein Vertreter mir gesagt hat: "MILNERBAUM, Sie haben mir mal gesagt, dass 180 000 Stück Rindvieh an uns durch die SO geliefert wurden "

39.Fr. Wie war es mit dem Vieh, das aus dem Westen, aus Frankreich kam?

A. Erst mal wurde ein Aufkommen-Kontingent festgesetzt, oder Erfassungssoll, oder wie es hiess. In diesem Erfassungssoll waren drin die Vieh- und Fleischmengen, die die Militaerregierung in Frankreich benoetigte, dann ging ein Teil zur Versorgung der Wehrmacht nach Belgien, ein Teil wurde verlost und ein Teil ging lebend nach dem Reich, und dann blieben in jedem Jahr gewisse Ruckstaende.

40.Fr. Wie soll ich das verstehen?

A. Wenn etwas nicht erfuellt wurde.

41.Fr. Wer hat diese Lieferruckstaende getragen?

A. Ja, da hiess es dann eben: So weit soviel ist nicht erfuellt.

42.Fr. Das bezog sich auf das Erfassungssoll?

A. Ja.

43.Fr. Oder glauben Sie, dass man den Gesamtbetrag des Nichterfuellten dividiert hat, um das Prozentsatz auf die einzelnen Verbraucher zu verteilen?

A. Nein, das ging zu Lasten des Reiches. Die Wehrmacht wurde ja voll befriedigt, sowohl in Frankreich, als auch in Belgien; Versorgung lief fuer sich. Und was dann nicht erfuellt wurde, wurde weniger ins Reich geliefert.

162 000 bis 218 000 gibt Professor FUERNBERG (?) an, war das Aufbringungssoll von Frankreich gewesen.

44.Fr. Wie war die Verrechnung dieser Quoten?

A. Militärraucht ging fuer sich, hatten wir nichts mit zu tun, Belgien auch nichts. Verdosung wurde ueber uns verrechnet fuer die Wehrmacht. Also wir hatten eine Aussonstello dort in Paris. Ich bin ein einziges Mal dort gewesen, weil der Leiter abgelost werden sollte, wegen Krankheit seiner Frau. Er war ein sehr ordentlicher Mann und war auch von den Franzosen angesehen. Aber seine Frau, die er mitgenommen hatte, mischte sich in diese Sachen ein.

Die Angestellten wurden von uns bezoldet und unterstanden uns disziplinarisch. Technisch-sachlich unterstanden Sie der Abteilung Ernahrung und Landwirtschaft der Militaerregierung. Sie rechneten dann mit den Fabriken ab und uebergaben die fertiggestellten Dosen der Militaerverwaltung. Die Militaerverwaltung selbst hatte dann noch ihre Beauftragten in den einzelnen Fabriken veterinärpolizeilich als auch bei der technischen Verdosung. Das Vieh, das ins Reich kam, wurde nach dem Quotengrundsätzen wie alles Vieh abgerechnet und bezahlt.

45.Fr. Das waren die gleichen Grundsätze, die man auch beim Russen brauchte?

A. Ja, beim Russen, ueberall.

46.Fr. Und was haben Sie das nun bezahlt?

A. Das ging an die Militaerregierung.

47.Fr. Nach Frankreich?

A. Ja. Konnte aber auch eine Stelle im Reich gewesen sein. Das weiss ich nicht genau.

48.Fr. Warum hat die Aussonstello nur die Dosenproduktion verrechnet und bearbeitet, waehrend das Lebewiech durch die Wehrmacht direkt uebernommen wurde?

A. Weil folgendes vorlag: Die Reichsstelle bekam jedes Jahr den Auftrag, so und soviel Dosen Fleisch und Wurst fuer die Wehrmacht zu liefern. Auf diese Mengen musste sich die Militaerregierung gefallen lassen, dass die uns in den besetzten Gebieten hergestellten Dosen angerechnet wurden. Die Reichsstelle hatte also

eine bestimmte Menge Dosen zu liefern. Also wenn die Dosen nicht dort hergestellt wurden, oder wenn sie nicht brauchbar waren, musste das Reich dafür aufkommen.

Die uebrigen Angestellten, die dort taetig waren, sind nicht von uns gestellt worden.

49.Fr. Soweit mir bekannt ist, hatte die Aussenstelle doch auch ihre Backarbeiter bei den einzelnen Militaerkoemanfakturen?

A. Nein, das ist nicht so gewesen. Es ist mal so gewesen, dass diese Maenner, die dort von der Militaerverwaltung SEINHARDT angestellt waren, von uns bezahlt werden sollte. Das ist aber nicht geworden. Das ging schon deshalb nicht, weil wir nur Angestellte, keine Beamten hatten.

50.Fr. Ich kann mir vorstellen, dass genau so wie von deutschen Reich der Wehrmacht Dosen zugesprochen waren, dass genau so auch Vieh und Fleisch zugesprochen war. Warum hat man nur diese Verdosungsaktion /dort durchgefuehrt und ver-
/ueber die Reichsstelle berechnet?

A. Die Verdosungsaktion wurde, wie wir gesagt wurde, stark gewünscht von französischer Seite, damit die Fabriken dort Beschaeftigung hatten.

Es hat sich da folgendes ergeben: Der Rechnungshof hat einmal diese Aktion ueberprueft und den Preis, der den franzoesischen Fabriken bezahlt wurde, beanstandet.

51.Fr. Den Preis wofuer? Fuer die Arbeit?

A. Ja. Der Rechnungshof hat den Preis mit dem deutschen Verglichen und ich wurde von Rechnungshof daraufhin gestellt, dass eine solche Massnahme abgeaendert werden muss. Ich habe erkluert, dass man nicht erwarten koennte, dass franzoesische Fabriken mit einem gleich niedrigen Gewinn arbeiten koennten, wie deutsche. Und es ist so bei dem hoeheren Preisniveau geblieben.

52.Fr. Aber trotzdem, Sie haben den einen Punkt noch nicht ganz verstanden, glaube ich. Und zwar: Das deutsche Reich war fuer die Besatzungstruppen verantwortlich.

Das Reich hat gesagt zur Wehrmacht: Ihr bekommt so und soviel Fleisch und so und soviel Dosen zugesprochen. Nun sagten Sie mir, dass Sie nur die Dosenaktion uebernommen haben, waehrend das Fleisch durch die Wehrmacht selbst ging. Warum hat man hier einen Unterschied gemacht?

A. Fuer das Fleisch waren wir nicht verantwortlich in der Reichsstelle. Wir hatten das Fertigfabrikat. Bei uns wurde das erfasst, was kaufmaennisch durchlief.

33.Fr. Aber ich sehe den Unterschied nicht ein. Dosen ist eine geschaeftliche Angelegenheit und Fleisch ist auch eine geschaeftliche Angelegenheit.-

Woher kam das Vieh von Frankreich hauptsaechlich? Von welchen Gebieten?

A. Weiss ich garnicht. Ich habe mich nie mit Frankreich beschaeftigt. Ich kenne nicht den Viehbestand in Frankreich. Ich habe dafuer nie Unterlagen gehabt.

34. Fr. Wenn ich Sie recht verstehe, hat die Reichsstelle in Frankreich gar keine Leute gehabt, ausser die der Dosenaktion.

A. Ich kann mir nicht denken, dass ausser den Leuten fuer die Dosenaktion irgendjemand voruns drueben war.

35.Fr. Hat von diesen Dosen das Reich auch etwas abbekommen?

A. Nur die Wehrmacht. In Deutschland war es verboten, dass eine Zivilperson Dosen verbrauchen sollte.

Von einer Partie Dosen ist einmal anonym angegeben worden, sie waere vergiftet, und diese Partie haben wir ins Reich genommen und mussten sie deponieren. Aber von den Dosen sind keine ausgegeben worden fuer die Zivilbevoelkerung.

36.Fr. Die Rationssatze fuer die angegliederten Gebiete im Osten, von wem wurden die festgelegt?

A. In Polen sind doch die deutschen Rationssatze gewesen. Anders kann ich mir nicht denken.

57.Fr. Und wie war es mit dem Generalgouvernement?

A. Das musste im Generalgouvernement selbst gemacht werden. Ich bin nie im Generalgouvernement gewesen und habe auch vielmehr keine Übersicht gehabt.

58.Fr. Wurde auch aus dem Generalgouvernement Vieh nach dem Reich geliefert?

A. Es ist einmal fuer einen kleinen Zeitraum Vieh nach dem Reich gegangen.

59.Fr. Von wem glauben Sie, dass das festgelegt worden ist? Ging das durch das Ministerium, oder den Vierjahresplan?

A. Ob vom Vierjahresplan oder vom Reich, das weis ich nicht. Die Einzelheiten kenne ich nicht.

60.Fr. Wie ist es mit den Rationensetzen in Russland gewesen?

A. Habe ich gar keine Ahnung.

61.Fr. Von wem wurden die festgelegt?

A. Weiss ich auch nicht.

62.Fr. Wissen Sie, ob Sie jemals aus dem Abschnitt Mitte etwas an Vieh erhalten haben?

A. Das moechte ich nicht glauben. Ich kann die 180 000 nicht aufteilen, aber ich nehme an, dass sie aus der Ukraine kamen, weil wir bald durch die Militaerverwaltung Mitte Vieh zu liefern hatten.

63.Fr. Ich frage Sie nochmals: Warum hat man nicht gleich das Vieh aus der Ukraine nach der Mitte geschickt?

A. Ich weiss nicht, ob die Transportmoeglichkeiten nicht bestanden, oder ob die Herren sich nicht verstanden haben. Uns ist das ja naecher auch aufgefallen.

64.Fr. Koennen Sie mir noch irgendwelche Informationen ueber die IO geben?

A. Ich habe nur diese eine Sitzung mitgemacht und da ist es so berichtet worden: "Wir koennen Ihnen nichts genaues angeben, aber so und so ist der Umsatz, so und so haben wir angekauft." An der zweiten Sitzung habe ich nicht teilgenommen.

65.Fr. Wie wuerden Sie die IO bezeichnen? Als was fuer eine Organisation?

A. Ich wurde als bezeichnet als eine Generalreichsstelle fuer den Osten, wenn ich das mit dem Reich vergleiche.

66.Fr. Was hat die ZO unterstanden?

A. Kaufmannisch FLEISCHBERGER.

67.Fr. Ich meine die ZO als solche. Unter wem haben die gestanden? Unter Wirtschaftsstab Ost?

A. Ja.

68.Fr. Unter Weisungsbefugnis RIECKE?

A. Ja, RIECKE, KUEPER.

69.Fr. Wenn nun ein Erfassungssoll auferlegt wurde, ging das vom Wirtschaftsstab zur ZO oder direkt?

A. Das weiss ich nicht wie das dort gehandhabt worden ist. Damit hatte ich nichts zu tun. Ich bin nur einmal gefragt worden, da hat man in den Osten etwas mehr als 70 000 Schafboecke liefern sollen, ob wir das koennen. Daraufhin habe ich erkluert, das ist ja technisch garnicht moeglich, nehmen Sie doch erst eine Rate von der Haelfte.

70.Fr. Wozu sind die verwendet worden?

A. Die sind zur Blutauffrischung der russischen Schafbestaende verwendet worden.

71.Fr. Haben Sie jemals die Erfolge von diesen 35 000 Schafboeckern erlebt?

A. Die Laerner meinen Sie? Das war garnicht moeglich, denn das ist doch etwas spaet erst gewesen. Ich schaeetze 1942 oder 1943.

RESTRICTED

Interrogation-Nr. 959 bRequested by: Mr. Kempna
Section: Ministry
Mr. O'Haire

Vernehmung des Dr. Walter PFLAUMBAUM,
Vorsitzender der Reichsstelle fuer Tiere,
am 18. April 1941, von 17 Uhr 45 bis 17 Uhr 50,
durch Mister Henry L. Cohen,
Stenographin: Trudl Walther.

Institut f. Zeitgeschichte München ARCHIV

1948/56

1.Fr. Ich moechte Sie bitte, in dieser eidesstaetlichen Erklaerung alle Aenderungen vorzunehmen, die notwendig sind, und das dann am Rande abzuzeichnen, und wenn Sie dann alles fuer richtig halten, zu unterzeichnen.

A. Jawohl.

(Dr. PFLAUMBAUM liest die Erklaerung durch und nimmt einige Aenderungen vor.)

2.Fr. Nun muss ich Sie noch bezueglich der Erklaerung vereidigen. Stehen Sie bitte auf, erheben Sie Ihre rechte Hand und wiederholen Sie:

A. Ich schwore bei Gott dem Allmaechtigen und Allwissenden, dass diese Er-
klaerung der reinen Wahrheit entspricht, so wahr mir Gott helfe.

RESTRICTED

Handwritten notes in the top right corner:
Auftrag v. 18.9.47
u. d. d. d. d.

Institut für Zeitgeschichte - AIC

REICHSTATTLICHE ERKLÄRUNG

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1948/56

Ich, Dr. Walter PFLAUMBACH, schwöre, sage aus und erkläre:

Seit 1935 war ich 1. Vorstandsmitglied der Reichsstelle fuer Tiere und tierische Erzeugnisse und seit Beginn des Polenfeldzuges Vorsitzender der Hauptvereinigung fuer Tiere und tierische Erzeugnisse ^{der deutschen Viehwirtschaft}, und hielt diese beiden Positionen bis 1945. Meine Taetigkeit vor 1935 war die eines Tierzucht-Inspektors in Rheinland bei der Landwirtschaftskammer Bonn als leitender Tierzuchtbeamter (1921-1934), waehrend ich anschliessend beim Reichskommissar fuer die Veredlungswirtschaft taetig war (1934).

Die Reichsstelle fuer Tiere unterstand dem Reichsernaehrungsministerium und hat staendig mit dem betreffenden Referat im Ministerium in Verbindung gestanden. Die Hauptvereinigung war ein Organ des Reichsmehrstandes und hat von denselben ihre Anweisungen erhalten. Anweisungen ueber die Mengen und Typen fuer Einkaufe aus dem Ausland wurden der Reichsstelle vom Ministerium gegeben. Es war die Aufgabe der Reichsstelle, die Verteilung der Produkte im Reich auf Anweisung der Hauptvereinigung vorzunehmen. Ausserdem war es Aufgabe der Reichsstelle, Fachberater fuer die Konserven-Aktion, und andere Beguetachtungen den Militaerverwaltungen in Frankreich, Italien und im Osten, ebenso wie dem Wirtschaftsstab Ost zur Verfuegung zu stellen. Dies wurde ebenfalls auf Anweisung des Ministeriums durchgefuehrt .

Ueber den Fleischbedarf des Deutschen Reiches machte ~~Dr.~~ ^{Dr.} KRITZ der Abteilung II des Ministeriums Bericht erstatten und wenn notwendig, zusätzliche Fleischmengen bei der Reichsstelle anfordern, die von dem Ausland und den besetzten Gebieten einzufuehren waren. Diese Anforderungen liefen meistens ueber Staatssekretar BACHS und spaeter RIEKE. Berichte ueber die Einfuehren aus dem Ausland wurden regelmassig dem Ministerium fuer Ernaehrung und Landwirtschaft vorgelegt. Diese Berichte ueber die Fleischeinfuehren gingen von der Reichsstelle fuer Tiere zu dem Referenten NARTEN oder LANGENBEIN in der Abteilung III des Ministeriums.

Als Folge einer von GOERING gemachten Anforderung wurde versucht, die Einfuhr von Fleisch aus den besetzten Gebieten auf das Dreifache zu

erhöhen, was aber nur teilweise durchzuführen war. Jedenfalls sind durch diese Anforderungen die ^{Aufbringung im} Einfuhren aus dem Ausland erheblich gestiegen. ^{in Anbetracht der Weltmarkt} Durch die jährliche Verminderung des Schweinebestandes in Deutschland mussten die Einfuhren aus dem besetzten Gebieten weiter erhöht werden. Das Fleischverfassungswoll für Frankreich wurde durch die Gruppe Ernährung und Landwirtschaft des Vierjahresplanes festgelegt; ein Teil davon kam der Wehrmacht zu, während der Festbestand ins Reich versandt wurde. Der Teil, welcher ins Reich versandt wurde, wurde durch die Reichsstelle für Tiere entweder an die Militärverwaltung in Frankreich, oder an eine in Deutschland existierende Agentur bezahlt.

Die Reichsstelle für Tiere musste auf Anweisung des Reichsernährungsministeriums eine Summe von 500.000 Reichsmark zum Grundkapital der Zentralhandelsgesellschaft Ost beitragen und dankt wurde ich, als Vorsitzender der betreffenden Reichsstelle ein Mitglied des Aufsichtsrates der Gesellschaft. Für die Reichsstelle wurden von der ZO ungefähr 150.000 Stück Vieh zum Versand gebracht, welche der ZO in Berlin nach den grundsätzlichen deutschen Preisen bezahlt wurden. Ich bin sicher, dass die ZO durch den Unterschied der russischen und deutschen Festpreise einen erheblichen Gewinn erzielt hat.

Die ZO war in Berlin Wilhelm KUEPER unterstellt, der seine Direktiven von Wirtschaftsverwaltungschef RIECKE des Wirtschaftsstabes Ost erhielt. Während einer gewissen Zeit wurde auch Vieh aus Polen dem Reich zugesandt. Man konnte die ZO als allgemeine Reichsstelle des Ostens bezeichnen, die ihre Aufträge von RIECKE und KUEPER erhalten hat.

Ich habe obige Aussage, bestehend aus 2 Seiten in deutscher Sprache gelesen und erkläre, dass es nach meinem besten Wissen und Gewissen die volle Wahrheit ist. Ich hatte Gelegenheit, Änderungen und Berichtigungen in obiger Erklärung vorzunehmen. Diese Erklärung habe ich freiwillig gemacht, ohne jedes Versprechen auf Belohnung und ich war keinerlei

Zwang oder Drohung ausgesetzt.

Euernberg, Deutschland, den 18. April 1947

gez. Dr. Halter Pflaumbaum
.....

Unterschrift

Before me, Henry L. Cohen, U.S. Civilian, ASD Identification-Nr. 445758, Interrogator, Evidence Division, Office of Chief of Counsel for War Crimes, appeared Dr. Halter PFLAUMBACH, to me known, who in my presence signed the foregoing statement (eidesstattliche Erklärung), consisting of two pages in the German language and swore that the same was true.

On the 18. day of April 1947 in Euernberg, Germany.

gez. Henry L. Cohen
.....

Henry L. Cohen

2

Institut für Zeitgeschichte Archiv